

MISZELLEN

Eigeltinger Glocken auf dem Hohentwiel

Mitgeteilt von Peter Heim, Eigeltingen

Brief des Grafen Rudolf Hanibal an Ihre hochfürstl. Gnaden zu Salzburg

Hochwürdigster Fürst, Gnedigster Herr.

In vorgangenen laidigen Khriegswesen sein vier Gloggen von der Pfarrkhürch zu Aigeltingen zu meiner Herrschaft Langenstein gehörig auß dem Khürchenthurm abgeledigt, und auf die Vestung Hochenwiell gefürth worden, so sich dem vernemmen nach noch unvermailligter alda befinden sollen, Ob zwar meine zu gemeltem Aigeltingen geseßter ganz ruinirter Underthanen umb wider ervolglaßung derselben bey Ihrem Fürstlich Gn. Herrn Hörzogen zu Württemberg gehorsamblich Supplicando gebetten, haben sye doch biß dato zu Ihrem wückhlichen inteno nit gelangen khönen, Dieweilen Sye aber das vermögen nit haben anderer dergleichen Gloggen von neuem Zuer Zeugen, Als thue sye continuirlich mich anflehen und bitten, verhilfflich zu sein, daß selbige widumb restuirrt werden, massen Sye auch schon vordisem Ihre große noth Ihrer Hochfürstlich Gn. Herrn Baridi Erzbischoven zu Salzburg meinem Gndgst. Fürsten und Herrn, als meinem gewesten obristen Herrn Vormunder Hochseligsten angedenkens beweglich geclaget, und daß Sye die Gloggen zu der hohen Ehr Gottes und Ihrer Seelen wolffahrt nun mehr so lange Jahr hero entraten müssen, wehemüettig Lamentirt, und hierdurch dieselbe bewogen, daß Sye ein wolgemeinte Gndigste recommendation an hochgedacht Ihre Fürstl. Gnaden zu Württemberg außfürtigen und die Gloggen zu restituieren eyfrig ansuechen lassen, Obwollen man darüber eine solche resolution gefaßt, daß aus der Vöstung Hochenwil vorhantnen Arzt (Erz) Zwo ander Gloggen gegossen, undt den Aigeltingern anstath der Jhrigen außgevolget werden sollen, so würdett doch der Zeit solche verlerung widerumb difficultiert, und da man dergleichen tempore belli Geenderte mobilia wenig publicierten instrumenti pacis zu restituieren nit schuldig seye, auf dato beschehenes gebürliches Sollicitieren zu beschaidt gegöben, Wann ich mich nun Gesichert halte das E: Hochfürstl. Gn. mir und meinen armen Underthanen alle wolfarth Gndigte handt ab mir Zuwenden nit begeren, Alls thue dieselbe ich hiemit undthänig gehorsambst bitten, Sye geruehen an mehr hochgedacht: Jhrer Fürstl. Gn. Herrn Herzogen von Württemberg, ain gndistes intercession schreiben Zuertheilen, danit dieselbe geruehen wolten aintweder die Vier Gloggen wückhlich zu restituieren, oder wenigist andere Zwo an deren stath vertröster maßen gießen und außfolgen zulaßen. Gleichwie nun E: Hochfürstl. Gn. mir und meinen erarmbten Underthanen ein grosse Gnad erweisen, die wir fruchtbarlich Zugenissen underthenigst hoffen. Also will ich solche Lebenlanglich in underthenigkheit Zuverdiene unvergössen bleiben. Deroselben mich hierüber gehorsambstes Fleiß beweckhendt.

E: Hochfürstl. Gn.

Underthenig Gehorsambst

Rudolph Hanibal

Graf und Edler herr auf Raithenau

Vermerk: Mit dem Herrn *Baridi* ist der Erzbischof Paris von Lodron gemeint, der von 1619 bis Dez. oder Nov. 1653 Erzbischof zu Salzburg war.

Erinnerungen aus einer kleinen Stadt vor fünfzig Jahren

Von Paul Strack, Lahr

Der freundlichen Aufforderung der Schriftleitung der Zeitschrift „Hegau“, über meine in Engen vor nun über fünfzig Jahren verbrachte Zeit zu erzählen, komme ich gern nach, weil ich mich an jene Zeit besonders gern erinnere.

Als ich im Februar 1905 die 2. badische juristische Staatsprüfung bestanden hatte, wurde ich alsbald dem damaligen Bezirksamt Engen als Amtsgehilfe beigegeben. Ich war Referendär, wie man damals sagte, Regierungsassessor, wie die Amtsbezeichnung heute heißt. Die Übertragung einer Amtsgehilfenstelle empfand ich damals als bevorzugte Ver-